

Zu érez. Man darf bei der Zusammenstellung auch Suomi aisti „Empfindungsvermögen“, aistin (aistime) „Sinneswerkzeug“, lappisch aiccet „fornemme“ nicht übersehen.

Zu fér. Vgl. Suomi mahta „Raum haben“.

Zu gyász. Die von Schott¹⁾ aufgestellte und auch von mir nicht abgewiesene Vergleichung mit mongolisch ᠭᠢᠰᠠᠯᠠᠩ (ghasalang)

„Jammer, Unglück, Elend“, so einladend sie ist, muss aufgegeben werden, wie schon das Bestehen der beiden Formen ياس

(ias) und قاغھو (qaighu) neben einander wahrscheinlich macht. Gyász ist vielmehr auf das vollständigere Mandžu ᠳᠦᠰᠠᠮᠡ (dúsame)²⁾ „porter

le deuil, être en deuil, être dans la douleur, dans la tristesse, avoir du malheur“ zurückzuführen.

Zu hám. Die angenommene Gleichstämmigkeit der Wörter hám, héj und kéreg ist sehr unsicher, und darum auch das Versehen, welches die zu hám gehörigen Formen unter kéreg und umgekehrt stellte, sehr störend. Ich sondere jetzt kéreg mit seinen Nebenformen zu denen man Sitzgsb. Bd. X, p. 54 s. v. kuori vergleiche, von hám und héj. Mit Letzterem stelle ich zunächst türkisch قوبق (gabouq)³⁾ „écorce; cosse, gousse; coquille; croûte“ = Mandžu ᠬᠣᠵᠣ

($\chi\circ\chi\circ$)⁴⁾ „gousses de haricots, feves etc.“ und führe diese sammt den unter kéreg zusammengestellten Bildungen auf die Wurzel welche in dem Mandžu ᠬᠣᠵᠢᠮᠡ ($\chi\circ\acute{z}\text{ime}$)⁵⁾ „envelopper“ liegt, zurück.

Endlich bemerke ich nachträglich zu der Sitzb. B. XVII, p. 345 (vgl. Nachtrag p. 393) gegebenen Vergleichung von kules mit Suomi sulke, dass letzteres dem Suomi ᠰᠤᠯᠠᠵᠢᠭᠦᠷ (tülkigür)⁶⁾ „Schlüssel“ entspreche, wodurch jeder Anknüpfungspunkt an eine ural-altaische Wurzel wegfällt.

¹⁾ Schott, Über das Altaische etc. p. 109. ²⁾ Amyot, Dict. Tart. Manch. II, p. 291.

³⁾ Kieffer et B. II, p. 440, b. ⁴⁾ Amyot, Dict. Tart. Manch. I, p. 449. ⁵⁾ Ebend.

⁶⁾ Schmidt, Lex. p. 260, c.